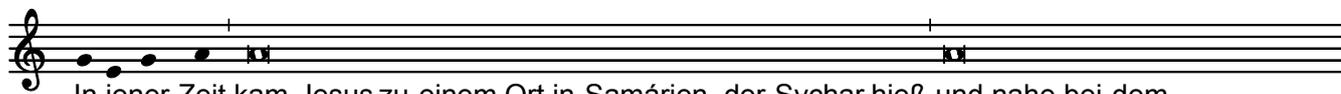


A / DRITTER FASTENSONNTAG,
Kurzfassung Joh 4, 5-15.19b-26.39a.40-42

IV. Ton



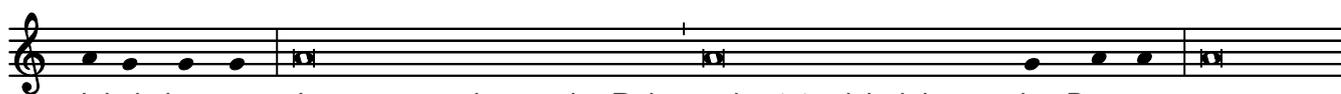
+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes. Ehre sei dir, o Herr.



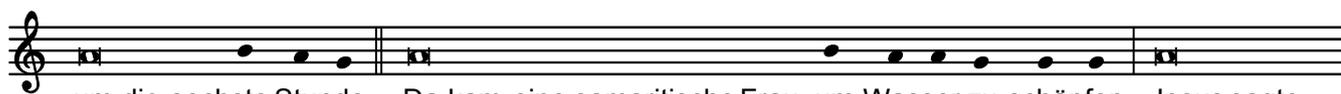
In jener Zeit kam Jesus zu einem Ort in Samárien, der Sychar hieß und nahe bei dem



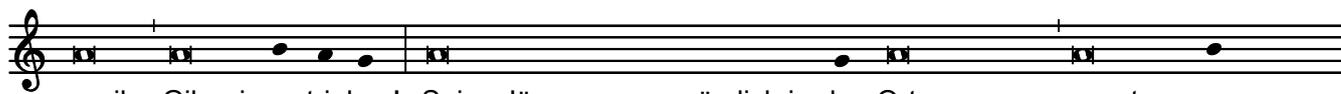
Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. Dort befand sich der



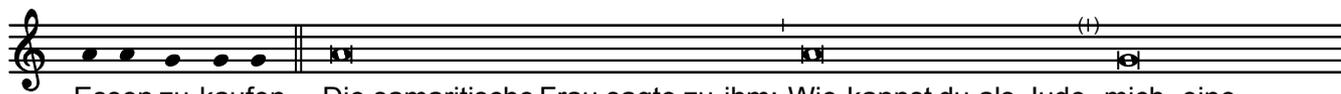
Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war



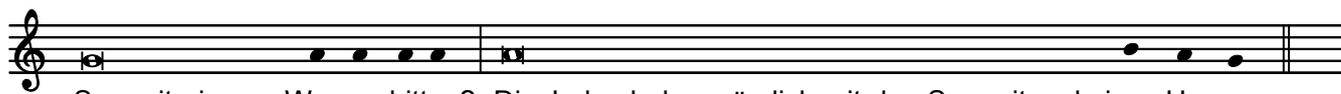
um die sechste Stunde. Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte



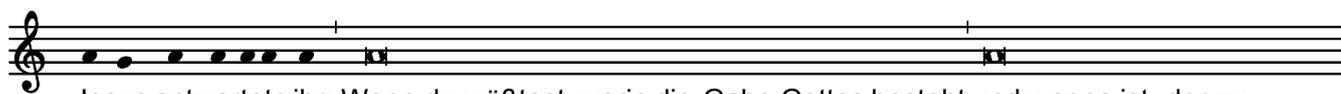
zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zum



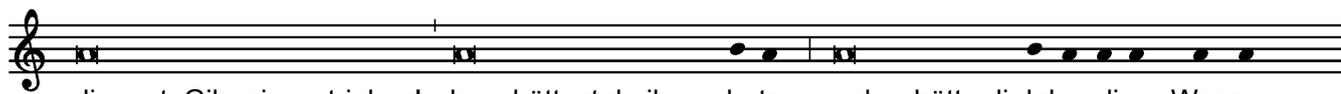
Essen zu kaufen. Die samaritanische Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine



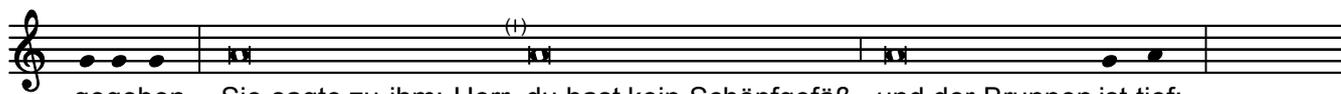
Samariterin, um Wasser bitten? Die Juden haben nämlich mit den Samaritern keinen Umgang.
(EÜ: Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern)



Jesus antwortete ihr: Wenn du wüßtest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu

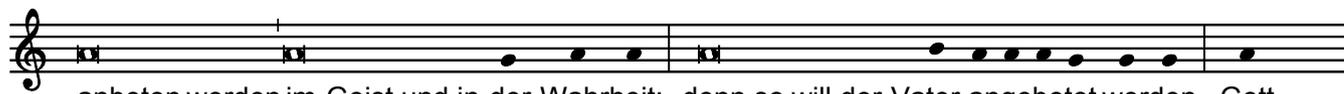


dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser

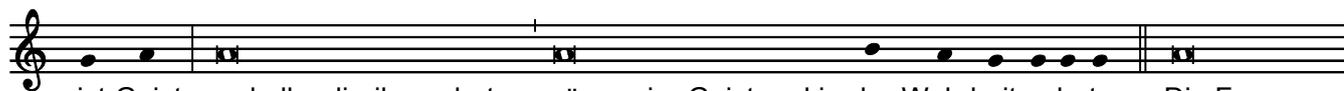


gegeben. Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief;

woher hast du das lebendige Wasser? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den
 Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden?
 Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von
 dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das
 Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben
 schenkt. Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr
 habe und nicht mehr hierher kommen muß, um Wasser zu schöpfen. Ich sehe, daß du ein
 Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, die Stätte, wo
 man anbeten muß, sei in Jerusalem. Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde
 (EÜ: ... in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muß.)
 kommt, zu der ihr den Vater weder auf diesem Berg anbeten werdet, noch in Jerusalem. Ihr
 (EÜ: ..., zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.)
 betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den
 Juden. Aber die Stunde kommt, und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater



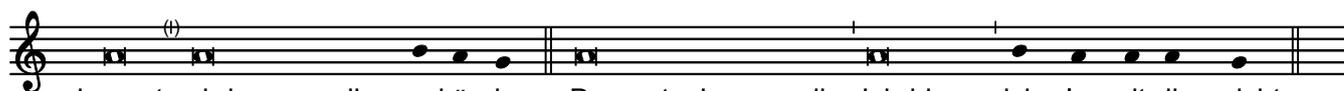
anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. Gott



ist Geist, und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten. Die Frau



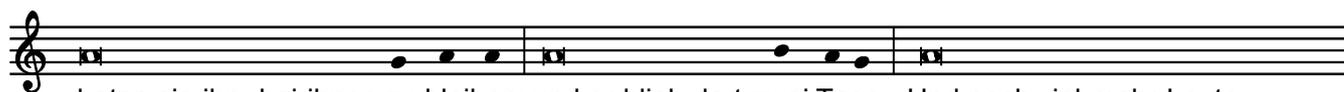
sagte zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt, das ist: der Gesalbte - Christus. Wenn er



kommt, wird er uns alles verkünden. Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, ich, der mit dir spricht.



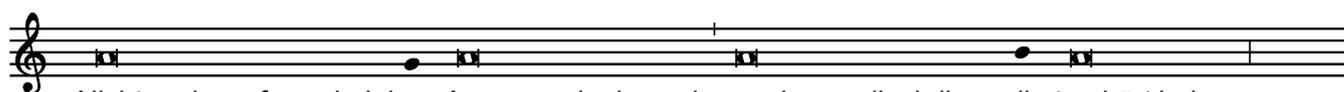
Viele Samariter aus jenem Ort kamen zum Glauben an Jesus. Als die Samariter zu ihm kamen,



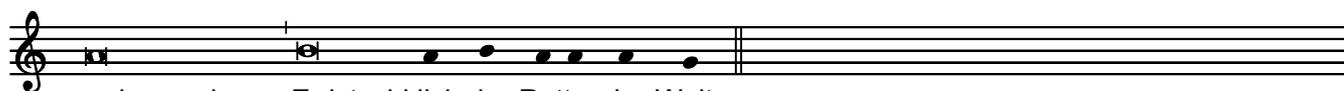
baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage. Und noch viel mehr Leute



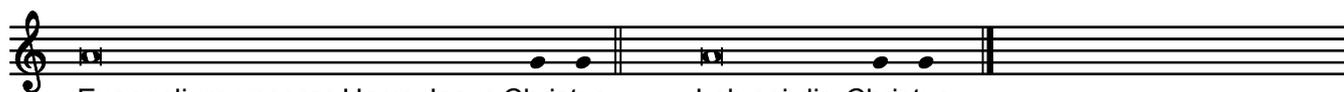
kamen zum Glauben an ihn aufgrund seiner eigenen Worte. Und zu der Frau sagten sie:



Nicht mehr aufgrund deiner Aussage glauben wir, sondern weil wir ihn selbst gehört haben



und nun wissen: Er ist wirklich der Retter der Welt.



Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. Lob sei dir, Christus.